

SPIELPLATZ FÜR RAHNSDORF – WILHELMSHAGEN – HESSENWINKEL:

EIN ZWISCHENBERICHT

Ende letzten Jahres startete das bezirkliche Grünflächenamt eine Umfrage unter Rahnsdorfer Bürgerinnen und Bürgern zu einem Standort für einen Spielplatz in Rahnsdorf.

Zur Abstimmung gestellt wurden zwei Standorte:

Die Freifläche am Waldschützpfad / Freienbrinker Saum / Hegemeisterweg oder eine Teilfläche des Wilhelm-Fahle-Stadions an der Hochlandstraße.

Bis zum 1. März 2010 gab es insgesamt 23 Rückmeldungen, darunter Einzelpersonen, Familien und Bürgervereine. Zwei der Rückmeldungen befanden weder den einen noch den anderen Standort für geeignet, die anderen Voten teilten sich fast gleichmäßig auf beide Standorte. Die Umfrage soll noch einige Wochen andauern, da vor 2011 nicht mit dem Spielplatzbau begonnen werden kann.

Der Standort muss verfügbar, also nicht in privatem Eigentum, sowie gut zugänglich und in größerer Entfernung zu übergeordneten Straßen sein. Die Finanzierung erfolgt aus den Mitteln der Spielplatzunterhaltung des Bezirkes - Mittel, die auf Grund der Haushaltslage knapp bemessen sind. Das Berliner Kinderspielplatzgesetz sieht einen Richtwert von 1 m² Spielplatzfläche pro Einwohner vor. Bei der Bedarfsermittlung für die Neuanlage von Spielplätzen werden jedoch zusätzlich Sozialraumdaten zu Grunde gelegt. Diese ergeben für Rahnsdorf einen geringen Bedarf, da viele Kinder auf privaten Grundstücken Spielflächen und Spielgeräte zur Verfügung haben. In dicht besiedelten Ortsteilen mit höherem Mietwohnungs- und geringem Grünflächenanteil ist – natürlich – der Bedarf größer. So hat eine repräsentative Umfrage des Bürgervereins Rahnsdorf ergeben, dass der Mangel an Spielplätzen nicht als vordringliches Problem empfunden und die Zufriedenheit mit dem Ortsteil nicht beeinträchtigt wird. Andererseits ist Rahnsdorf der Treptow-Köpenicker Ortsteil mit der flächenmäßig schlechtesten Spielplatzversorgung. Die Frage nach einem Spielplatz für Rahnsdorf wird deshalb seit Jahren kontrovers diskutiert, sowohl was die Notwendigkeit als auch den möglichen Standort anbetrifft.

Die Diskussion war wieder aufgeflammt durch die erneute Spielgeräte-Spende eines Wilhelmshagener Ehepaares. Dieses hatte den Wunsch an zentraler Stelle in Rahnsdorf ein Spielgerät zu montieren mit der Spende verknüpft. Dem konnte das Grünflächenamt, welches die Montage wie auch die Gewährleistung der Verkehrssicherheit übernimmt, nicht folgen. In beiderseitigem Einvernehmen wurde dieses Spielgerät, eine Art Karussell, inzwischen auf dem Spielplatz der Grundschule errichtet (ist witterungsbedingt jedoch noch nicht in Betrieb genommen worden).

Die aktuelle Debatte um einen Spielplatzstandort wird begleitet von folgenden Argumenten:

Standort Waldschützpfad / Freienbrinker Saum / Hegemeisterweg: der Standort liegt im unterversorgten Ortsteil Rahnsdorf, wird aber derzeit als Bolzplatz genutzt. Diese Nutzung würde entfallen. Außerdem wird die Lage am Wald als unsicher eingestuft.

Standort Teilfläche des Wilhelm-Fahle-Stadions: hier wird argumentiert, dass der Ortsteil Wilhelmshagen ja bereits einen Spielplatz habe (welcher auf Grund großzügiger Spenden des Wilhelmshagener Ehepaares zustande kam). Die zentrale Lage zwischen allen drei Ortsteilen ist allerdings positiv zu werten. Problematisch ist jedoch, dass die Sportfläche zum Schutz des Spielplatzes mit einem Ballfangzaun versehen werden müsste, welcher Kosten in knapp fünfstelliger Höhe verursachen würde. Das entspricht ungefähr den Kosten für ein Minimum an Spielgeräten.

Zu möglichen anderen Standorten: Vorschläge, den Spielplatz an anderen Orten zu errichten, werden geprüft, sind aber wenig aussichtsreich aus Gründen wie der Nähe zu hoch frequentierten Straßen und unsicheren Querungsmöglichkeiten (Ortseingang Rahnsdorf) oder der Zugänglichkeit (Mansarde). Das Vorhaben, einen Spielplatz auf dem Strandbadgelände anzulegen, sollte nicht konkurrierend zu anderen Standorten betrachtet werden. Es ist erklärtes Ziel des Bezirksamtes und der Bezirksverordnetenversammlung sowie der übergangsweisen Betreiber des Strandbades dort bessere Spielmöglichkeiten zu schaffen. Dies kann aber nicht erfolgen, bevor die Übernahme in das bezirkliche Fachvermögen, die Geländeparzellierung und

–zuordnung sowie die Suche nach einem Investor für das „Herzstück“ der Anlage nicht einige Schritte weiter gediehen ist.

Zu den Kosten: neben den Bemühungen des Bezirksamtes, einen Spielplatz aus Mitteln der Spielplatzunterhaltung und der Investitionsplanung zu finanzieren, wären Spenden hilfreich. Der Spielplatz in Hessenwinkel ist auf diese Art und Weise entstanden: Bürgerinnen und Bürger haben Spenden in Höhe von knapp 9000,-€ gesammelt (darunter ein „Großspender“) und das Bezirksamt hat die Fläche wie auch das Personal beigesteuert, übernimmt die laufenden Wartungsarbeiten und sorgt für die Verkehrssicherheit. Vor kurzem wurde in Adlershof ein solcher spendenfinanzierter Spielplatz in Betrieb genommen; auch in anderen Ortsteilen beteiligen sich Anwohner an den Kosten für Spielplatzanlagen.

Was können Sie tun:

- Den Wunsch nach einem Spielplatz für den Ortsteil formulieren, gegenüber dem bezirklichen Grünflächenamt, den örtlichen Bürgervereinen und den politischen Mandatsträgern (dabei unbedingt extremistische Parteien, wie z.B. die NPD, aussparen)
- Weiterhin Standortpräferenzen angeben und damit dem Wunsch nach einer Spielplatzanlage Ausdruck verleihen wie auch das bürgernahe Verfahren der Standortsuche würdigen (Fax Grünflächenamt: 90297-5859)
- Das Thema publik machen und Meinungen von Anwohnern einholen
- Spendensammlungen zugunsten der Anschaffung von Spielgeräten organisieren oder Sponsoren suchen

11. März 2010